

Dr. Oskar Stroebelt †.

Auch in diesem Jahre hat die Sektion den schmerzlichen Verlust eines ihrer strebsamsten Mitglieder zu verzeichnen, welches zu den schönsten Erwartungen für die Zukunft berechnete, und der als Pionier der Wissenschaft in dem jetzt so in den Vordergrund getretenen schwarzen Erdteile gefallen ist.

Er wurde am 9. April 1858 zu Wassenberg im Kreise Heinsberg, Reg.-Bezirk Aachen, als Sohn des Kataster-Kontroleurs, jetzigen Steuerrats Matthias Josef Stroebelt und Klara, geb. Rossié, geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Elementarschule zu Heinsberg und später in der zu Lennep. Von Herbst 1869 bis Ostern 1871 besuchte er das Progymnasium zu Krefeld, folgte seinen Eltern nach Düsseldorf und trat in die Quinta des dortigen Gymnasiums ein, welches er Ostern 1878 mit dem Zeugnisse der Reife verließ. Im Sommer desselben Jahres wurde er an der Bonner Hochschule immatrikuliert und bezog im Herbst 1879 die königliche Akademie zu Münster, der er bis Herbst 1882 angehörte. In Bonn hörte er die Vorlesungen von Clausius, Floss, von Hannstein, Kaulen, A. Kekulé, Kortum, Lipschitz, Neuhäuser, von Rath, Schaafhausen; auch war er dort Mitglied des botanischen, des mathematischen und des physikalischen Seminars. In Münster nahm er Teil an den Vorlesungen von Bachmann, Bisping, Hartmann, Hittorf, Hosius, Karsch, Nitschke, Salkowsky, Sturm und Landois. Hier arbeitete er in den Museen und Laboratorien der Herren Professoren Dr. Dr. Hosius, Salkowsky und Landois. Zur Erlangung der Doktorwürde bearbeitete er die „Anatomie und Physiologie von *Haematopinus tenuirostris* Burm., mit 2 Tafeln Abbildungen“.

Vom Januar 1880 an war Stroebelt Mitglied der zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe und in wissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Beziehung bei Allen beliebt und geschätzt; in den Protokollen über die damaligen Sitzungen der Sektion erscheint der Name Stroebelt fast auf jeder Seite in Verbindung mit Referaten, Vorträgen und Zuwendungen verschiedener Art für die Zwecke der Sektion.

Auf dem Gebiete der Zoologie hatte er sich das Feld der parasitischen Insekten, die Pedikulinen im weiteren Sinne, zum Spezialstudium ausgewählt. Seine hübsche Dissertation giebt Zeugnis von seiner Kunst in der Zergliederung dieser kleinen, sonst so verachteten Lebewesen. Nach dem Erscheinen des größeren Pedikulin-Werkes von Piaget setzte er sich mit diesem Autor in Verbindung. Seine Pedikulinensammlung war sehr umfangreich und manche neue Beobachtung verdanken wir ihm. So beschrieb er eine im hiesigen zoologischen Garten neu entdeckte Affenlaus und nannte sie dem gewiegten Phthiriologen zu Ehren *Pedicinus Piageti* (vergl.

9. Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1880, Seite 82).

Nach Aussage seiner Mitschüler hatte Stroebelt bereits in seinen Gymnasialjahren den Wunsch ausgesprochen, die Tropenländer einmal als Naturforscher bereisen zu können. Das Schicksal hat ihm diesen Wunsch zu seinem Verderben erfüllt. Und doch schien Stroebelt für ein derartiges Unternehmen insofern besonders geeignet, als er, von hagerer Statur, Hitze in hohem Grade ertragen und als Teilnehmer an zoologischen Exkursionen im größten Sonnenbrande thätig sein konnte, ohne sichtlich zu transpirieren. Auf meine besondere Empfehlung, die er sich von Düsseldorf aus untern 13. Oktober 1883 erbat, erhielt er von der Association internationale du Haut-Congo die Stelle eines „Voyageur“, und sah damit den sehnlichsten Wunsch seines Lebens in Erfüllung gehen. Die erste und einzige Zuschrift, welche wir seitdem von ihm erhielten, liefs das Beste für den wissensdurstigen Afrika-Reisenden und günstige Erfolge auch für unsere Sektion und deren Bestrebungen erwarten; sein Inhalt ist folgender:

Steam Ship „Ambriz“ vor der Insel St. Thomas
unter dem Äquator, am 17. September 1884.

„Sie werden sich jedenfalls wundern, so lange nichts von mir gehört zu haben. Wie ich Ihnen damals mitteilte, beabsichtigte ich schon voriges Jahr im Dienste der internationalen afrikanischen Gesellschaft zu Brüssel mich zum Congo zu begeben. Allein Unruhen in Afrika verhinderten damals den Aufbruch der Expedition, und so konnten wir uns erst am 7. August dieses Jahres in Liverpool einschiffen. Unsere Expedition besteht aus vier Personen: dem Kommandanten der Artillerie Iboinski, der zugleich Geologe ist und 4 Jahre in Asien geologische Studien gemacht hat, dem Lieutenant des Geniecorps Le Marinel, beide Belgier, einem Engländer Stanhope und meiner Person. Bis jetzt bin ich der einzige Naturwissenschaftler im Dienste der internationalen Gesellschaft. Wir sind mit allem Apparat reichlich versehen und et stehen uns ausgedehnte Mittel zur Verfügung. Ich hoffe speziell für mein Teil reichhaltige Sammlungen zu machen und werde dann auch der zoologischen Sektion in Münster gedenken.

„Die Reiseberichte über unsere Tour zum Congo und die späteren Erlebnisse daselbst werden, was den allgemein interessierenden Teil anbetrifft, in einem Düsseldorfer Blatt und in der Kölnischen Zeitung erscheinen; das Übrige gedenke ich später in einem Buche zu veröffentlichen. Ich werde, wenn meine Gesundheit es erlaubt, drei Jahre am Congo bleiben und zwar den ganzen Congo samt den Nebenflüssen bereisen, um dann später, falls sich die Verhältnisse im Sudan gebessert haben, auf dem Nil zurückzukehren; andernfalls geht der Weg über Zansibar.

„Dafs die Deutschen von Kamerun Besitz genommen haben, wissen Sie jedenfalls schon. Wir trafen in Fernando-Po die „Möve“, welche den General-Konsul Dr. Nachtigall an Bord hatte, Dr. Buchner ist in Kamerun als deutscher Konsul zurückgeblieben. Möbius war während der ganzen Reise krank und kehrt nach Europa zurück.

„In Gabun traf ich die deutsche Expedition unter Schultz, die ebenfalls zum Congo gehen will“

„An den Bestrebungen des zoologischen Gartens zu Münster und der zoologischen Sektion nehme ich lebhaftesten Anteil; nur schade, dafs ich für einige Jahre nichts davon vernehmen werde, oder dürfte ich mich vielleicht der Hoffnung hingeben, einmal etwas von dort zu hören? Meine Adresse ist: O. Str. voyageur de l'Association internationale du Congo, Vivi, Congo-River.

„NB. In Düsseldorf habe ich noch kurz vor meiner Abreise einen naturwissenschaftlichen Verein gegründet, der alle Aussicht hat, zu gedeihen.“ —

Nach Empfang dieses Briefes waren noch nicht zwei Monate verflossen, als schon die Nachricht vom Tode Stroebelt's hierher gelangte. Als wir uns dieserhalb direkt an den Vorsitzenden der Association internationale du Congo zu Brüssel wandten, erhielten wir am 6. Februar briefliche Nachricht, aus der wir Folgendes hervorheben:

„En réponse à votre lettre du 3. de ce mois, je m'empresse de vous confirmer la pénible nouvelle de la mort de Mr. Stroebelt, survenue à notre Station de Vivi, le 21 novembre dernier à 4¹/₂ heures de relevée.

„Mr. Stroebelt avait été, pendant quelque temps, commandant en second de la station d'Isanghila. — Le 16 novembre il revint malade à Vivi où on l'avait transporté en hamac. Il y reçut tous les soins que son état exigeait, mais sa maladie prit un caractère typhoïque et il succomba le cinquième jour après son arrivée.

„Le Colonel Sir Francis de Winton, notre administrateur-Général au Congo nous a annoncé ce triste évènement en nous faisant savoir que par ses manières affables et distinguées, Mr. Stroebelt avait pu se concilier l'amitié de tous nos voyageurs qui se sont trouvés en rapport avec lui.“ —

Und wie Stroebelt nach diesem Zeugnisse allen dortigen Reisegenossen lieb und wert geworden war, so hatte er sich hier erst recht in den wenigen Jahren seines Hierseins alle Mitglieder unserer Gesellschaft zu Freunden zu machen gewuft. Uns Alle hat der rasche Hingang des lieben Genossen, der vielleicht zu Großem berufen beim Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn schon aus dem Leben scheiden mußte, in hohem Grade gerührt und

erschüttert. Und wenn auch kein Denkstein die ferne Stätte am Gestade des Congo anzeigt, wo er im Grabe ruht, und wenn auch leider kein Bildnis des Verewigten in unseren Besitz gelangt ist, in unseren Herzen bleibt ihm ein Denkmal freundschaftlicher Erinnerung.

Münster i./W., den 6. Februar 1885.

Prof. Dr. H. Landois.

Wie aus dem oben dargelegten Kassenverkehr zu ersehen ist, hat die Sektion im verflossenen Jahre durch die Abendgesellschaft des zoologischen Gartens, welche nur zum Teil aus Sektions-Mitgliedern besteht, eine so namhafte Bereicherung ihres Museums und der Kassenbestände erfahren, daß wir nicht umhin können, diese kräftige Unterstützung unserer Bestrebungen hier lobend und rühmend hervorzuheben. Die betreffenden Herren haben seit Jahren schon für die Erweiterung des zoologischen Gartens geplant und gearbeitet, gespielt und gesungen; nun sind ihre Unternehmungen so vielseitig und so sehr von Erfolg gekrönt worden, daß auch die zoologische Sektion in den Bereich ihres werkhätigen Interesses gezogen und mit Zuwendungen bedacht werden konnte. Aus dem Ertrage ihrer karnevalistischen Abendvorstellungen hat die Gesellschaft für unser Museum 4 große Glasschränke beschafft; das Honorar für den im Buchhandel erschienenen Teil ihrer Aufführungen, ferner den Reingewinn für die beiden, unter dem Titel „Krißbetten und Kassbetten“ und „Sappholt“ herausgegebenen Gedichtsammlungen und sonstige Einnahmen hat dieselbe in bereitwilligster Weise der Sektion zur Verfügung gestellt. Mit dem besten Danke dafür verbindet die Sektion den Wunsch, daß es dieser Gesellschaft noch viele Jahre lang gefallen und gelingen möge, für die von ihr bevorzugten beiden Institute in so wohlthätiger Weise zu wirken.

Der zweite Band unseres großen Werkes „Westfalens Tierleben in Wort und Bild“, die **Vögel** umfassend, ist soweit gediehen, daß bereits mit dem Druck begonnen werden konnte, und werden die einzelnen Lieferungen in möglichst rascher Folge zur Ausgabe gelangen.